



ERGEBNISPROTOKOLL
- ABGESTIMMTE FASSUNG -

Arbeitsgruppe 5
Landwirtschaft/Forst/Boden

1. Sitzung am 10.09.2012

1. Sitzung der Arbeitsgruppe 5 Landwirtschaft/ Forst/ Boden

Sitzungsort: MKULNV, Schwannstr. 3, 40476 Düsseldorf

Ablauf der Sitzung

10:00 Uhr	TOP 1 – Begrüßung
10:05 Uhr	TOP 2 – Einführung
10:20 Uhr	TOP 3 – Vorstellungsrunde
10:40 Uhr	TOP 4 – Rahmen des Klimaschutzplans, Vorstellung Beteiligungsprozess
11:20 Uhr	TOP 5 – Zusammenarbeit in der AG
11:30 Uhr	TOP 6 – Fachliches Vorgehen bei der Erarbeitung des Klimaschutzplans
12:15 Uhr	TOP 7 – Ergebnisse der vTI-Studie
12:45 Uhr	<i>Mittagsimbiss</i>
13:30 Uhr	TOP 8 – Vorstellung und Diskussion möglicher Handlungsfeldern und Strategien
16:15 Uhr	TOP 9 – Zusammenfassung und weiteres Vorgehen
16:55 Uhr	TOP 10 – Verabschiedung

Abbildung 1: Ablauf der Sitzung

Ergebnisse

TOP 4: Rahmen des Klimaschutzplans, Vorstellung Beteiligungsprozess

Inhalt des TOP:

Unter TOP 4 wird der Rahmen des Klimaschutzplans (insbesondere die Ableitung aus dem Entwurf des Klimaschutzgesetz NRW) erläutert, das Dialog- und Beteiligungsverfahren vorgestellt und auf die Rolle der einzelnen Arbeitsgremien eingegangen.

Diskussion und Rückfragen:

- Rückfrage zur Vertretung der Themen der AG im Koordinierungskreis: Die Interessen der AG 5 sind im Koordinierungskreis über die Landwirtschaftskammer vertreten, eine Liste der Institutionen des Koordinierungskreises kann über die einzurichtende Online-Plattform eingesehen werden und wird in Kürze auch auf der Internetseite des Ministeriums veröffentlicht.

TOP 5: Zusammenarbeit in der AG

Inhalt des TOP:

Unter TOP 5 wird kurz dargestellt, dass der Koordinierungskreis derzeit basierend auf den in der AG-Sitzung mündlich vorgestellten Grundsätzen der Zusammenarbeit eine Geschäftsordnung erstellt. Diese wird den Arbeitsgruppen anschließend übersandt.

TOP 6: Vorgehensweise und methodische Grundlagen

Inhalt des TOP:

Die fachliche Vorgehensweise zur Erarbeitung des Klimaschutzplans und die methodischen Grundlagen werden vorgestellt.

Rückfragen zur Modellierung und Diskussionsergebnisse:

- Von Seiten der Akteure wird darauf hingewiesen, dass Grünlanddaten (Flächenangaben) vorliegen und eingebunden werden müssen. Darüber ist eine Aggregation der Kohlenstoffgehalte möglich.
- Ein Vergleich und Abgleich des Klimaschutzplanprozesses mit Erkenntnissen und Strategien anderer (Bundes-)Länder wird von den Akteuren als notwendig erachtet, um Wechselwirkungen zu identifizieren und in das Verfahren zu integrieren.
- Die Modellierung ist ein Hilfsinstrument, um potenzielle Auswirkungen der erarbeiteten Strategien und Maßnahmen besser beurteilen zu können. Maßnahmen oder Strategien, die z.B. in Ermangelung von Daten nicht im Modell abbildbar sind, können und sollen dennoch Eingang in den Klimaschutzplan NRW finden.
- Die Grundannahmen der Modellierung (Default-Werte) werden im Vorfeld der nächsten Sitzung vom Wuppertal Institut zur Verfügung gestellt.
- Die Akteure formulieren die Notwendigkeit, dass allgemeine Rahmenbedingungen wie z.B. Förderinstrumente (ELER-Verordnungen) im Prozess berücksichtigt werden müssen. Weiterhin sollen auch die Ergebnisse der Studie „Holz“ des Landesbetriebs Wald und Holz NRW berücksichtigt werden.

Diskussion und Rückfragen zur thematischen Abgrenzung und zu Schnittstellen zwischen den AG's

- Folgende Schnittstellen werden von den Akteuren zusätzlich zu den von Seiten Wuppertal Institut vorgestellten Schnittstellen der AGs benannt:
 - Mit AG 1: hinsichtlich der Biomassebereitstellung im Rahmen der Umwandlung
 - Mit AG 3: hinsichtlich der stofflichen Substitutionseffekte von Holz (Verweis auf die Ergebnisse der Clusterstudie)

- Mit AG 4: hinsichtlich des Wirtschaftsdüngermanagements, da hier Emissionen aus dem Transport von Wirtschaftsdünger betrachtet werden müssen. Die Frage lautet: Wie wird dies bilanziert?
- Mit AG 6: hinsichtlich des klimagerechten Konsums und des Konsumverhaltens, hinsichtlich sozialer Auswirkungen u.a. von Strompreissteigerungen und hinsichtlich der Energieberatung
- Die Frage nach der Beschränkung in dieser AG auf den Bereich der Tierhaltung wird verneint, da alle Aspekte hinsichtlich der Themenbereiche Landwirtschaft, Boden, Forst in den Klimaschutzplan einfließen sollen.
- Den Akteuren ist wichtig, dass der Informationsfluss zwischen den AGs sichergestellt ist, damit Strategien und Maßnahmen, die in anderen AGs erarbeitet werden, jeweils berücksichtigt werden können: Dies wird im Prozess zum einen dadurch gewährleistet, dass die Protokolle der anderen AGs auf der Online-Plattform und nach erfolgter Abstimmung auch auf der Internetseite des Ministeriums zur Verfügung gestellt werden. Zum anderen wird dies auch Aufgabe des Koordinierungskreises sein.
- Die Akteure weisen auf die notwendige Verschränkung der Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung hin: Die Klimafolgenanpassung wird sich in der ersten Phase des Beteiligungsprozesses auch mit Auswirkungen des Klimawandels im ländlichen Raum beschäftigen. Eine Verschränkung der Ergebnisse mit dem Klimaschutz ist in der zweiten Phase der Beteiligung geplant.

TOP 7: Ergebnisse der vTI-Studie zu THG-Minderungspotentialen und relevanten Handlungsfeldern (Herr Osterburg)

Hinweise und Fragen:

- Folgende Hinweise wurden in der Diskussion von den Akteuren besonders aufgegriffen:
 - Für die Entwicklung von Maßnahmen ist die Koppelung von agrarstrukturellen und betrieblichen Daten notwendig. Dazu stellt der in Vorbereitung befindliche, sog. „Klimacheck“ auf landwirtschaftlichen Betrieben einen Ansatz dar, um Vertrauen aufzubauen, für einen Nachhaltigkeitsansatz zu sensibilisieren und Verständnis zu schaffen. Beratungs- und Informationsleistungen für landwirtschaftliche Betriebe sind mögliche qualitative Maßnahmen, die von hoher Bedeutung sind (Stichwort: Umsetzbarkeit der Maßnahmen).
 - Für die Bewertung der THG-Emissionen muss ein Bezugsrahmen definiert werden. Mögliche derzeit diskutierte Rahmensetzungen sind: THG Emissionen pro Produkteinheit, THG Emissionen pro Einwohner für Ernährung oder THG Emissionen pro € entlang der Wertschöpfungskette.
 - Im Prozess des Klimaschutzplans müssen möglichst alle Folgeeffekte der Handlungsfelder und Strategien mitgedacht werden z.B. Import-/Exporteffekte

- Folgende Bilanzierungsfragen und Aspekte zu Datengrundlagen sind ebenfalls in der Diskussion besonders hervorgehoben worden:
 - Erfassung von Vorleistungen: Wirtschaftliche Vorleistungen für den Sektor Wald sind deutlich geringer als die Vorleistungen für die Landwirtschaft, z.B. im Bereich der Futtermittelerzeugung.
 - Bilanzierung der Stoffströme: Während der N-Input im Agrarsektor bekannt ist, gibt es Unsicherheiten bei der Aufteilung der Stoffströme. Rechenmodelle geben jedoch Hinweise, welche Lachgasemissionen bspw. zu erwarten sind.
- Ausgehend von der Diskussion formulierten die Akteure Bewertungskriterien für Strategien und Maßnahmen, die in der 2. Sitzung ergänzt und ausdifferenziert werden sollen:
 - Unsicherheit
 - Auswirkungen auf Arbeitsplätze
 - Auswirkungen auf Biodiversität
 - Erhalt schützenswerter Landschaften

TOP 8: Vorstellung und Diskussion von Handlungsfeldern und Strategien

Inhalt des TOP:

Das Wuppertal Institut präsentiert einen Vorschlag zu möglichen Handlungsfeldern und benennt unter Berücksichtigung der spezifischen Rahmenbedingungen eine mögliche übergeordnete Strategie je Handlungsfeld sowie weitere zentrale Handlungsstrategien in den Handlungsfeldern.



Abbildung 2: Handlungsfelder im Bereich Landwirtschaft, Forst, Boden und Gartenbau (Ergänzungen der Teilnehmenden in rot)

Ergebnisse der Diskussion:

- Die Teilnehmenden ergänzen im Handlungsfeld 1 das Thema Düngung und Bodenbewirtschaftung.
- Sie spezifizieren und ergänzen die Handlungsfelder 3 und 4 (s.o).

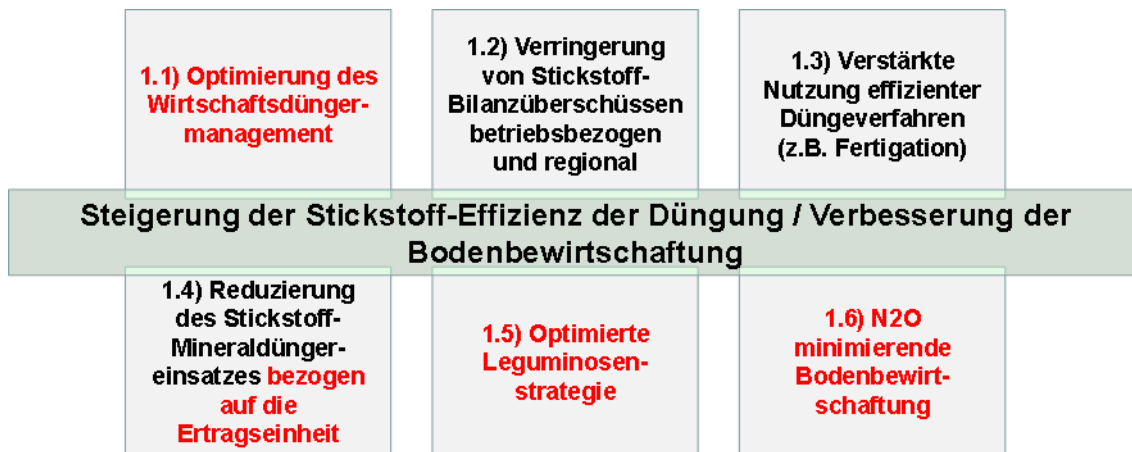
Diskussion zu der übergeordneten Strategie und den Handlungsstrategien im Handlungsfeld 1 Düngung und Bodenbewirtschaftung

Abbildung 3: Strategien im Handlungsfeld Düngung und Bodenbewirtschaftung (Ergänzungen der Teilnehmenden in rot)¹

Diskussionsergebnisse zur übergeordneten Strategie: Steigerung der Stickstoff-Effizienz der Düngung/ Verbesserung der Bodenbewirtschaftung

- Die Steigerung der Stickstoff-Effizienz der Düngung und die Verbesserung der Bodenbewirtschaftung werden von den beteiligten Akteuren als wichtiges Ziel bestätigt. Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass der ökologische Landbau als Systemansatz in den einzelnen Handlungsstrategien repräsentiert ist. Er umfasst u.a. die Humuswirtschaft, einen an die Fläche angepassten Tierbesatz und eine weitgestellte Fruchtfolge inkl. Leguminosenanbau.

Hinweise der Akteure zu den vorgestellten Politikinstrumenten und anderen Strategien des Landes

- Bezugnehmend auf die Darstellung, dass die Wasserrahmenrichtlinie den Eintrag von Schadstoffen aus der Landwirtschaft kontrolliert, wurde deutlich gemacht, dass die Wasserrahmenrichtlinie keine Kontrollfunktion besitzt.
- Weiterhin wurde auch auf die Strategien und Ziele der Biodiversitätsstrategie als zu beachtender Politikrahmen hingewiesen.

¹ Unter der in Handlungsstrategie 1.3 beispielhaft aufgeführten Fertigation ist das Ausbringen von flüssigen oder wasserlöslichen Düngern durch ein Bewässerungssystem zu verstehen.

Hinweise der Akteure zur Differenzierung bzw. Zusammenfassung der Handlungsstrategien:

- Die Handlungsstrategie 1.1 Optimierung des Wirtschaftsdüngermanagements beinhaltet aus Sicht der Akteure die vier zuvor einzeln ausgewiesene Handlungsstrategien wie nachfolgend dargestellt:

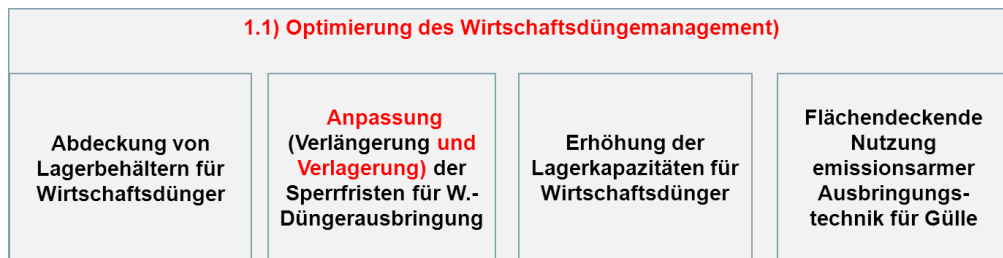


Abbildung 4: Ausdifferenzierung der Handlungsstrategie 1.1 (Ergänzungen der Teilnehmenden in rot)

- Bei dem in Handlungsstrategie 1.1 integrierten Aspekt „Abdeckung von Lagerbehältern für Wirtschaftsdünger“ ist zu beachten, dass es in diesem Kontext darum geht, durch mögliche Abdeckungen die Freisetzung von z.B. Ammoniakemissionen aus solchen Lagerbehältern zu verringern.
- Als eine mögliche Maßnahme zur Optimierung des Wirtschaftsdüngermanagements wurde die verstärkte Nutzung von Nährstoffbörsen vorgeschlagen. In Nordrhein-Westfalen wurde vor einigen Jahren eine berufsständisch getragene Nährstoffbörse (<http://www.naehrstoffboerse.de>) eingerichtet, um eine umweltgerechte überbetriebliche Verwertung von Wirtschaftsdüngern sicherzustellen. Betreiber ist das Kuratorium der Betriebshilfsdienste und Maschinenringe (BHD/MR). Diese Nährstoffbörse könnte im Rahmen der Maßnahmenentwicklung als Ausgangspunkt dienen.
- Die Verringerung von Stickstoff-Bilanzüberschüssen (1.2) soll betriebsbezogen und regional betrachtet werden.
- Die Handlungsstrategie 1.4 zur Reduzierung des Stickstoff-Mineraldüngereinsatzes zielt vor allem auf die Erhöhung der Stickstoffeffizienz. Ertragsrückgänge sollen vermieden werden, um indirekte Landnutzungseffekte auszuschließen (Bezugsrahmen des N-Mineraldüngereinsatzes ist die Ertragseinheit). Darüber hinaus werden Emissionen, die bei der Produktion von Stickstoffmineraldünger entstehen, vermieden. Die Betrachtung des vollständigen Verzichts auf Stickstoff-Mineraldüngung kann in dieser Handlungsstrategie ebenso mit Erfolg wie in der Handlungsstrategie 1.5).
- Die Handlungsstrategie 1.5) Optimierte Leguminosen-Strategie wurde von den Akteuren als gesonderte Strategie formuliert. Sie ist über die mögliche Reduzierung des Stickstoff-Mineraldüngereinsatzes besonders zu bearbeiten.
- Die Handlungsstrategie N₂O-minimierende Bodenbewirtschaftung wurde neu formuliert.

Diskussion zu der übergeordneten Strategie und den Handlungsstrategien im Handlungsfeld 2 THG-Emissionen aus der Tierhaltung

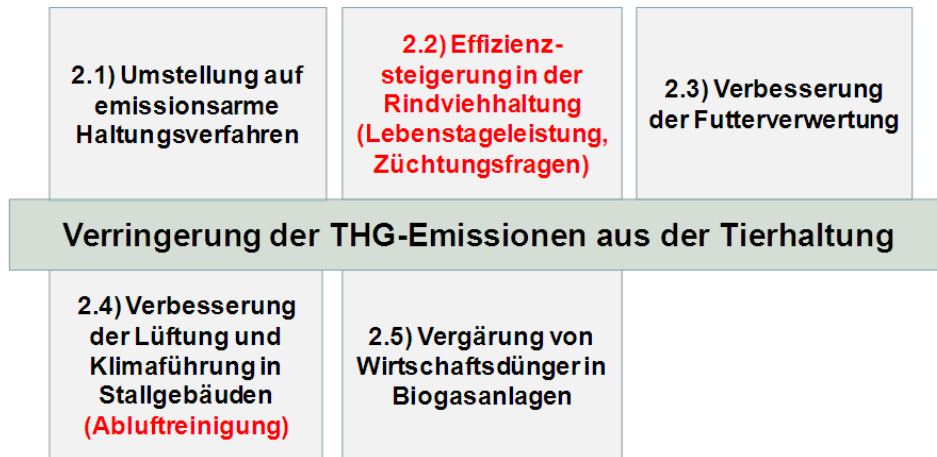


Abbildung 5: Strategien im Handlungsfeld THG-Emissionen aus der Tierhaltung (Ergänzungen der Teilnehmenden in rot)

Diskussionsergebnisse zur übergeordneten Strategie: Verringerung der THG-Emissionen aus der Tierhaltung

- Die Verringerung der THG-Emissionen aus der Tierhaltung wird von den beteiligten Akteuren als wichtiges Ziel bestätigt. Dabei sollten für einzelne Ausrichtungen der Tierproduktion in NRW keine Obergrenzen festgelegt werden. Gleichzeitig wurde jedoch deutlich gemacht, dass die Tierdichte in den Regionen thematisiert werden muss. Als geeignetes Instrument wurde die Flächenbindung der Tierzahlen genannt.

Hinweise der Akteure zu den wesentlichen Politikinstrumenten in diesem Bereich

- Weiterhin wurde auch auf das BNatschG sowie auf die FFH-Richtlinie als zu beachtender Politikrahmen hingewiesen.

Hinweise der Akteure zur Formulierung/Ausgestaltung der Handlungsstrategien

- Die Tierhaltung in NRW weist im Bereich der Rinderhaltung noch Wachstumspotential auf. Außerdem wurde auf den Zusammenhang zwischen Grünlandnutzung und Rinderhaltung verwiesen. Dies ist bei der Formulierung der Strategien mit zu berücksichtigen.
- Die Handlungsstrategie 2.2 wurde dahingehend diskutiert, dass sich eine Effizienzsteigerung der Rinderhaltung auch um die Erhöhung der Lebenstageleistung bemüht. Die Erfolgsaussichten an dieser Stelle auch züchterisch anzusetzen wurden kontrovers diskutiert. In diesem Zusammenhang wurden auch Forschungsfragen deutlich.
- Die Teilnehmenden arbeiten heraus, dass Handlungsstrategie 2.4 auch auf Abluftreinigung zielt.

- Die Handlungsstrategie 2.5 schließt den Aspekt der gasdichten Abdeckung von Lagerbehältern für Wirtschaftsdünger in Verbindung mit Vergärung in Biogasanlagen ein.
- Ferner wird darauf hingewiesen, dass die Futtermittelimporte bei der Bewertung der Klimarelevanz der Tierhaltungssysteme in NRW berücksichtigt werden müssen.

Diskussion zu der übergeordneten Strategie und den Handlungsstrategien im Handlungsfeld 3 Kohlenstoffspeicherung (in Böden, Wald und Holzprodukten)



Abbildung 6: Strategien im Handlungsfeld Kohlenstoffspeicherung (in Böden, Wald und Holzprodukten) (Ergänzungen der Teilnehmenden in rot)

Diskussionsergebnisse zur übergeordneten Strategie:

- Der Erhalt und die Steigerung der Kohlenstoffspeicherung in Böden, Wald und Holzprodukten werden von den beteiligten Akteuren als wichtiger Beitrag zum Klimaschutz in NRW bestätigt.
- Die Strategie wird um den Aspekt der Kohlenstoffspeicherung auch in Holzprodukten erweitert. Diese Erweiterung wird durch die Klammerbemerkung sichtbar gemacht.

Hinweise der Akteure zu den wesentlichen Politikinstrumenten

- Die Bodenrahmenrichtlinie (BRRL) soll, u.a. im Hinblick auf die Erosionsverminderung, als künftig zu beachtender Politikrahmen mit aufgenommen werden. Es wurde deutlich, dass derzeit weder in Deutschland absehbar ist, wann eine Mehrheit für eine Zustimmung erreicht werden kann, noch ist erkennbar, ob eine der nächsten Ratspräsidenten das Thema wieder aufgreift. Das Wuppertal Institut prüft, ob neue Entwicklungen absehbar sind und informiert die AG.
- Die Direktzahlungen-Verpflichtungenverordnung nach den Vorgaben von Cross-Compliance muss im Zusammenhang mit der Humusbilanzierung ergänzend in dem Handlungsfeld aufgenommen werden.

- Im Zusammenhang mit der Diskussion um die Senkenfunktion von Wald und Holzprodukten wurde auf die Waldstrategie des Landes, hingewiesen. Dies ist noch im Erarbeitungsprozess und soll dieses Jahr im Herbst formuliert werden.

Hinweise der Akteure zur Formulierung/Ausgestaltung der Handlungsstrategien

- Die Diskussion der Handlungsstrategie Erhalt von Waldfläche und Waldvermehrung machte deutlich, dass hier die Bewirtschaftung der Wälder im Fokus der Betrachtung steht. Der Beitrag, den der Aspekt Flächenstilllegung bzw. Ausweisung von Wildnisgebieten, zur Kohlenstoffspeicherung leistet wurde als wenig abschätzbar diskutiert. Hier sehen die Akteure Forschungsbedarf.
- Die Diskussion zu Handlungsstrategie 3.3 machte deutlich, dass die Gestaltung der Fruchtfolge einen immensen Einfluss auf die Kohlenstoffspeicherung hat. In dieser Handlungsstrategie wurde auch die besondere Rolle des Ökolandbaus bei der Kohlenstoffspeicherung gewürdigt. Neben der Gestaltung der Fruchtfolge hat die regelmäßige Zufuhr von Humus und auch von Nährstoffen aus der Tierhaltung einen Einfluss auf den Kohlenstoffhaushalt. Die vielfältigen Ansätze sind im Rahmen der Maßnahmenentwicklung zu diskutieren.
- Handlungsstrategie 3.4 wurde der Diskussion zur übergeordneten Strategie folgend als eigene Handlungsstrategie aufgenommen.
- Die Handlungsstrategie 3.5 naturschutzverträgliche Vernässung und Wiederherstellung von Feuchtgrünland wurde ebenfalls als neue Handlungsstrategie aufgenommen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass diese Strategie mit den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie (z.B. standortgerechte Auenentwicklung) in Einklang gebracht wird und im kooperativen Ansatz verfolgt wird.

Diskussion zu der übergeordneten Strategien und den Handlungsstrategien im Handlungsfeld 4 Energieeinsatz in Landwirtschaft/ Forstwirtschaft/Gartenbau



Abbildung 7: Strategien im Handlungsfeld Energieeinsatz in Landwirtschaft/ Forstwirtschaft/Gartenbau (Ergänzungen der Teilnehmenden in rot)

Diskussionsergebnisse zur übergeordneten Strategie:

- Die Optimierung des Energieeinsatzes in Landwirtschaft/Forstwirtschaft/Gartenbau wird von den beteiligten Akteuren als wichtiger Beitrag zum Klimaschutz in NRW bestätigt. Die Akteure präzisierten die übergeordnete Strategie hinsichtlich des Energieeinsatzes und hinsichtlich der Hinzufügung der Forstwirtschaft als ebenfalls zu betrachtenden Sektor.
- Es wurde deutlich gemacht, dass der Energieeinsatz eine Bezugsgröße benötigt. Diskutiert wurde z.B. der Energieeinsatz pro Produktionseinheit.

Hinweise der Akteure zur Formulierung/Ausgestaltung der Handlungsstrategien

- Das Handlungsfeld 4.1 wurde dahingehend präzisiert, dass die vormals formulierte Verringerung der Bodenbearbeitungsintensität im Ackerbau sich auf die Verringerung des Treibstoffbedarfs in der Feldwirtschaft konzentrieren sollte.
- Neu aufgenommen worden ist die Handlungsstrategie 4.4 Energieeffiziente Fruchtfolgen und Pflanzenzüchtung. Hier wurde darauf Wert gelegt, dass der Aspekt Energieeffizienz bei Leguminosen Beachtung findet soll.

Diskussion zu der übergeordneten Strategie und den Handlungsstrategien im Handlungsfeld 5 Nachwachsende Rohstoffe

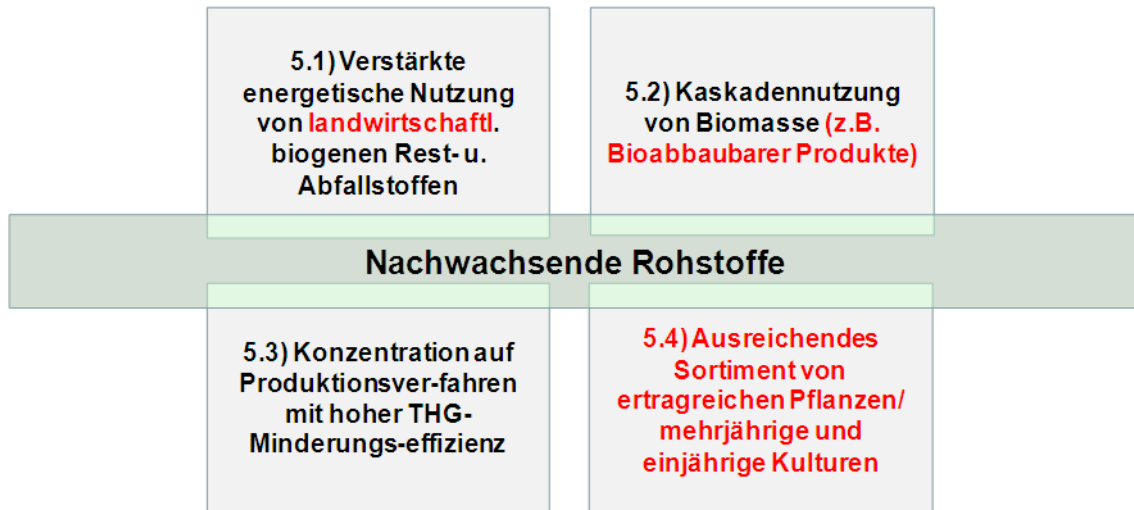


Abbildung 8: Strategien im Handlungsfeld Nachwachsende Rohstoffe (Ergänzungen der Teilnehmenden in rot)

Diskussionsergebnisse zur übergeordneten Strategie:

- Der Anbau nachwachsender Rohstoffe wird von den beteiligten Akteuren als wichtiger Beitrag zum Klimaschutz in NRW bestätigt. Die Diskussionen um die Auswirkungen der Landnutzungsänderungen (iluc) sowie die „Tank-Teller-Diskussion“ sollen bei der Formulierung von Maßnahmen Berücksichtigung finden.

Weitere zu berücksichtigende Rahmenbedingungen/Hinweise

- Das Handlungsfeld 5.1 wird dahingehend präzisiert, dass die verstärkte energetische Nutzung von landwirtschaftlichen biogenen Rest- u. Abfallstoffen im Fokus der Maßnahmenbearbeitung stehen soll. Eine Studie vom LANUV zu Rest- und Abfallstoffen aus der Landbewirtschaftung/Landschaftspflege steht zur Verfügung.
- Die in Handlungsfeld 5.2 benannte Kaskadennutzung soll auch in Handlungsfeld 5.4 berücksichtigt werden.
- Die Agroforstwirtschaft kann zu allen Handlungsstrategien einen wichtigen Beitrag leisten. Im Handlungsfeld 5.4 wurde deutlich, dass weitere Forschung zu Alternativpflanzen für NaWaRo künftig mit bearbeitet werden müssen.

TOP 9: Ausblick und weiteres Vorgehen

Nächster Sitzungstermin: 8. November 2012

Die Versendung der Unterlagen erfolgt ca. 2 Wochen vor dem Sitzungstermin.

Dokumentation: Nach erfolgter Abstimmung wird das Protokoll gemeinsam mit den Präsentationen und der Liste der beteiligten Institutionen und Personen öffentlich gestellt.

Diese und weitere relevante Unterlagen finden Sie zukünftig unter:

<http://www.klimaschutz.nrw.de/klimaschutzplan-im-dialog/>

Ihr Ansprechpartner für zwischenzeitliche Fragen ist:

Kontaktstelle Klimaschutzplan

Tel. : 0211 99330280

E-Mail: klimaschutzplan@mkulnv.nrw.de

Im Vorfeld der Sitzung versendete Unterlagen

Mit dem Einladungsschreiben: Beschreibung des Dialog- und Beteiligungsverfahrens

Unterlagen zur ersten Sitzung:

- Tagesordnung
- Teilnehmerliste
- Übersicht Themen der Arbeitsgruppen
- Übersicht Szenario- und Potenzialstudien
- Hintergrundinformationen Klimawandel und Klimaschutz

Anlagen zum Protokoll

- Gezeigte Präsentationen im Rahmen der 1. Sitzung AG 5 (1. MKULNV/WI/IFOK, 2. Osterburg)
- Aktualisierte Mitgliederliste

Anhang

Teilnehmerliste

Nr.	Institution	Name
1.	AbL - Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V.	Schmitz, Bernd
2.	EnergieAgentur.NRW	Thien, Leonhard
3.	Fachverband Biogas e.V.	Drochner, Ulrich
4.	Geologischer Dienst NRW - Landesbetrieb -	Schrey, Dr. Heinz-Peter
5.	Grundbesitzerverband NRW	Krämer, Svenja
6.	IFOK GmbH	Richwien, Martina
7.	IFOK GmbH	Scholz, Anja
8.	IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU)	Hoffmann, Thomas
9.	Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen	Markus, Dr. Peter
10.	Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI) Bundesinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei	Osterburg, Bernhard
11.	KommunalAgentur NRW GmbH	Lange, Michael
12.	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen	Delschen, Dr. Thomas
13.	Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V	Schmidt, Moritz
14.	Landesarbeitsgemeinschaft der Landjugend Nordrhein (LAG)	Hetzer, Stefan
15.	Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen	Schwarz, Martin
16.	Landkreistag Nordrhein-Westfalen	Foppe, Dr. Johannes-Gerhard
17.	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen	Lemke, Reinhard
18.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Dahlen, Dr. Achim
19.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Dahmen, Dieter
20.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Hannen, Martin
21.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-	Holl, Carina

Nr.	Institution	Name
	Westfalen	
22.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	König, Professor Dr. Wilhelm
23.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Ruetz, Gesine
24.	Nordrhein-Westfälische Gartenbauverbände	Winkelmann, Jürgen
25.	Rheinischer Landwirtschafts-Verband e.V.	Lüttgens, Dr. Bernd
26.	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband NRW e. V.	Naendrup, Gerhard
27.	Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen	Schulz, Hartmut
28.	Universität Bonn Landwirtschaftliche Fakultät	Pude, Professor Dr. Ralf
29.	Waldbauernverband Nordrhein-Westfalen e.V.	Buß-Schöne, Heidrun
30.	Westfälisch-Lippischer Landfrauenverband e.V.	Kerlen, Ute
31.	Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e. V.	Telaar, Verena
32.	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH	Pietzner, Katja
33.	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH	Zeiss, Christoph